Franzobel

Phettberg

Eine Hermes-Tragödie

Monolog
1H
1 Dek.
UA: 28.11.1999, Volkstheater, Wien

Franzobel lässt aus der Kunstfigur Hermes einen österreichischen Prototyp sprechen, eine Figur des Scheiterns, die das Scheitern liebt. Es geht ihm nicht um den realen Phettberg, sondern um eine Überhöhung, eine poetische Haltung, die durchaus von ihm ablösbar ist. Es geht ihm um den Phettberg in uns.

„Es geht ja beim Phänomen Phettberg um das, was jeder durch ihn erleben kann und erlebt. Ein Fotograf hat mir einmal gesagt: Heute fühle ich mich so wie der Phettberg ausschaut. Er ist das personifizierte kollektive Bewusstsein der Österreicher.“ (Franzobel)

Franzobel
(* 1967 in Vöcklabruck, Oberösterreich)

Studierte von 1986 bis 1994 Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Bis 1991 als bildender Künstler (unter dem Pseudonym „Franz Zobl“), seit 1989 als freier Schriftsteller tätig. Sein umfangreiches Werk umfasst Theaterstücke, Romane, kürzere Prosatexte, Lyrik (teils in Mundart) und Kinderbücher.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Ingeborg-Bachmann-Preis, 1995
- Arthur-Schnitzler-Preis, 2002
- Nestroy-Theaterpreis Bestes Stück – Autorenpreis, 2005
- Shortlist zum Deutschen Buchpreis für „Das Floß der Medusa“, 2017
- Longlist zum Deutschen Buchpreis für „Die Eroberung Amerikas“, 2021